№ 5857. Montag, 10. Januar. (Abend-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (**Ketterhagergasse No. 4**) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Reg.-Präsidenten a. D. von Gärtner zu Trier und dem Geh. Reg.-Rath Dr. Esse zu Berlin den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem Reg.-Rath Höpke zu Berlin den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Rentier J. F. Kriegel zu Berlin und dem emerit. Hauptlehrer Riecke zu Sinzlow den K. Kronen-Orden vierter Klasse; dem Schullehrer Hinke zu Wilmersdorf das Allgemeine Ehrenzeichen; sowie dem Unteroffizier Meyer und dem Füsilier Suhr, beide im Schlesw.-Holst. Füs.-Reg. Nr. 86 und dem Zimmergesellen Tenbusch zu Mülhofen die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; den Kreisgerichts-Dir. Severin zu Guhrau in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht in Bunzlau zu versetzen.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Rom, 8. Jan. Einige der äußersten römischen Fraction angehörende Mitglieder des Concils haben eine Petition an den Papst verfaßt und unterzeichnet, welche sich für die Erklärung der persönlichen Unfehlbarkeit des Papstes ausspricht. Man vermuthet übrigens nach wie vor, daß der Papst die Frage über die Unfehlbarkeit auf dem Concil nicht zur Erörterung kommen lassen wird, wenn er einer überwiegenden Stimmenmehrheit nicht gewiß ist. Demgemäß soll es auch beabsichtigt sein, die Petition nur als eine Ehrfurchtsbezeigung entgegenzunehmen. (W. T.)

Brüssel, 9. Jan. Das Gerücht von der bevorstehenden Abberufung des französischen Gesandten Laguéronnière wird an unterrichteter Stelle als grundlos bezeichnet. (W. T.)

Wien, 9. Jan. Wie von gut unterrichter Seite verlautet, ist die Mittheilnng des „Gaulois" von einem Handschreiben des Kaisers Franz Joseph an den Kaiser Napoleon unbegründet. — Nach dem gestrigen Verlaufe der Sitzung des Adreßausschusses hält man die demnächstige Demission der Minorität des Ministeriums für unzweifelhaft. (W. T.)

Paris, 9. Jan. Ein ministerielles Reskript vom 8. d. stellt das Recht des Verkaufs aller Journale auf offener Straße definitiv wieder her. — In einer bei David stattgehabten Versammlung der Rechten wurde beschlossen, das Ministerium zu unterstützen. — In einem gestern Abend zu Montpellier gehaltenen Meeting wurde das Prinzip der Handelsfreiheit nachdrücklich aufrecht erhalten. Es wurden Resolutionen gefaßt, welche dahin gehen, daß nach stattgehabter parlamentarischer Untersuchung Modifikationen der Verträge gefordert werden müssen. — Das „Journal des Débats" meldet: Der Justizminister, Emile Ollivier, hat gestern die richterlichen Behörden empfangeu. In der Ansprache, welche der Minister an den Civilgerichtshof richtete, heißt es: „Ich werde die Würde des Richterstandes unversehrt aufrechterhalten und vor Allem die Justiz von der Politik trennen, damit Ihre Entscheidungen um so mehr Gewicht besitzen, als sie niemals das Aussehen haben werden, inspirirt zu sein. (W. T.)

Wochenbericht.

Der Einfluß einer neuen parlamentarischen Regierungsweise in Frankreich auf unsere deutschen Zustände kann nicht ausbleiben. Als Vorbote ist bereits die Nachricht in die Zeitungen gelangt, daß Graf Bismarck den Reichstag baldmöglichst zu berufen wünsche, weil er wichtige Anträge einzubringen habe. Damit steht offenbar die Aeußerung des badischen Kriegsministers v. Beyer, daß der Eintritt Badens in den Nordbund in kurzer Frist zu erwarten sei, in Zusammenhang. Graf Bismarck darf sich den Vortheil, den ihm das Ministerium Ollivier gewährt, nicht entgehen lassen. Da Ollivier sich früher mit großer Entschiedenheit dafür erklärt hat, daß Frankreich sich der unabweisbaren Einigung Deutschlands nicht widersetzen dürfe, weil es diese nicht zu fürchten habe, so ist es die Pflicht des Bundeskanzlers, diese seiner Politik günstige Strömung zu benutzen, und die Friedenspolitik, welche Ollivier gefordert hat, zu unterstützen, indem er den Beweis liefert, daß für das übrige Europa nicht die geringste Gefahr entsteht, wenn sämmtliche deutsche Staaten ihre Vertreter nach Berlin senden, um sich dort in deutschen Streitereien zu ergehen, und erst zu lernen, wie ihre verschiedenen Stämme ihr Nationalgefühl zu bilden und durch eine gemeinsame Gesetzgebung ein gleiches Recht für alle zu schaffen haben. Preußen wird dadurch allerdings Einfluß und Macht gewinnen, aber auch die Herrschsucht ablegen lernen, wenn es erfährt, wie sehr es sich im deutsch-nationalen Sinne umzugestalten hat, um die deutschen Angelegenheiten leiten zu können. Das deutsche Kaiserreich wird in Wahrheit den Frieden Europas bedeuten. — Graf Bismarcks Stellung zu dem preußischen Ministerium ist in dem Ministerrath berathen worden und wird wahrscheinlich dahin geordnet werden, daß der Bundeskanzler die Oberleitung der auswärtigen Politik übernimmt, deren geschäftliche Handhabung aber seinem Unterstaatssecretär überläßt. Das Ministerium ist inzwischen darauf bedacht, die Berathung der Kreisordnung so zu fördern, daß sie Gesetzeskraft erlangen kann. So wünschenswerth dies ist, so wäre es doch noch nöthiger, daß durch den Rücktritt des Hrn. v. Mühler der so unbrauchbare Entwurf des Unterrichtsgesetzes entfernt würde. — Wie wir in dieser Sphäre hinter Oesterreich zurückgeblieben sind, werden wir uns nun wohl noch von dem in so tiefe Reaction versunkenen Frankreich überholen lassen.

In Paris findet das neue Ministerium eine freudige Unterstützung bei der liberalen Presse, es macht aber auch das radikale „Avenir national" gegen dasselbe geltend, daß die wahrhaft einflußreichen Männer des neuen Ministeriums dieselben sind, welche vor 20 Jahren gegen die Republik jene Reaction organisirten, die den Staatsstreich vorbereitete und zum Kaiserreich führte. Die alten Mitschuldigen würden jetzt gemeinschaftlich das damals unterbrochene Werk wieder aufnehmen. Diese Ansicht ist nicht grundlos; es gehört zu der Fortführung des Werkes der „honetten Republik" aber auch die Beseitigung der durch das Kaiserreich angehäuften Reaction, und bei dieser Arbeit muß sich der Character jener Republikaner verändern und fortbilden. Olliviers Ideal ist, der französische Cavour zu werden, und einstweilen sucht er sich dazu wieder beim Volke Terrain zu verschaffen, indem er die Ministeruniform und den Titel Excellenz verschmäht und sich weigert, das Ministerhotel zu beziehen. Louis Napoleon aber ist sehr vergnügt darüber, daß ihm auf andere Weise als 1851 die Bourgeoisie wieder zugeführt wird. Er hat also wirklich den liberalen Staatsstreich gemacht, den Morny und nachher Persigny von ihm forderten.

In Spanien ist die Candidatur des Herzogs von Genua abgethan. Das Ministerium Lanza hat deren Beseitigung entschieden gefordert und Victor Emanuel ist dem nachgekommen, da sich außerdem gezeigt hat, daß die Mutter des Herzogs aus Haß gegen den König von Italien uud im Interesse der verjagten Königin Isabella die Annahme der Krone durch ihren Sohn auf jede Weise verhinderte. In Madrid haben dadurch die Anhänger des Herzogs von Montpensier wieder Raum gewonnen. Es wäre kläglich, wenn Prim sich auch zum Helfer dieser Candidatur machte, die nur zu neuen Kämpfen der Republikaner führen könnte, es sieht aber ganz danach aus. Prim fürchtet offenbar, daß er sich ohne Königthum nicht gegen die Republikaner zu halten vermag.

Aus Rom wird berichtet, daß sich die Beherrschung des Concils durch den Papst immer mehr als eine absolutistische erweist und daß er dem Concil nur eine ähnliche Stellung, wie sie bisher die Legislative in Paris hatte, einräumen möchte. Gegen die Geschäftsordnung, welche dieses System begründet, sollte von Seiten der französischen und deutschen Bischöfe protestirt werden.

Unter den französischen Prälaten kam es bei den Wahlen zu persönlichen Streitigkeiten, welche zur Abreise des Cardinals Mathien führten, die aber schließlich überwunden wurden. Der Protest erlangte 24 Unterschriften. Cardinal Schwarzenberg hatte es übernommen, den Protest für die deutschen Bischöfe abfassen und die Unterschriften sammeln zu lassen. Dieses geschah; als es sich aber um seine eigene Unterschrift handelte, zog er sich zurück. Wie es heißt, ist er hierzu von dem österreichischen Gesandten, Grafen Trautmannsdorf veranlaßt worden.

Unter den Opponenten befindet sich aber selbst der Bischof von Mainz, Hr. v. Ketteler und nach dem Hirtenbrief des Bischofs v. Rottenburg, Dr. Hefele, dürfen wir erwarten, daß er dem Papst seine Ansicht freimüthig und offen darlegen wird. Er verlangt, daß die Eigenthümlichkeiten der Kirchen jedes einzelnen Landes von dem Papste geachtet werden.

In einem officiösen Artikel der „Nordd. Allg. Ztg." aus Rom wird gesagt, daß die deutschen Regierungen zwar wohl daran thun, sich einstweilen ruhig zu verhalten, daß sie aber auch die Bischöfe ihres Landes nicht ohne Schutz lassen können, sobald diese in Bedrängniß kommen. Das Papstthum scheint sich dadurch helfen zu wollen, daß es die Unfehlbarkeit nur für Glaubenssachen in Anspruch nimmt, das Kirchenwesen aber den Bischöfen überläßt. Dabei bleibt aber immer noch das alte System der Excommunicationen aller dem Papst verhaßten Richtungen und der freien Wissenschaften bestehen. Mit diesen kann das Papstthum nicht in Frieden leben und es ist deßhalb vergebliche Mühe, einen Compromiß mit ihm schließen zu wollen. Der Papst muß selbst die Opposition seiner Bischöfe zu brechen suchen und hat verboten, daß sich mehr als 15 von ihnen zu geselligen Zusammenkünften vereinigen. Dafür finden sie sich bei ihren Gesandten ein; beim französischen Botschafter sah man am letzten Empfangtage 60 Prälaten und in ähnlicher Weise sammeln sich die deutschen Bischöfe bei dem bayerischen Gesandten, Grafen Taufkirchen.

In England gewinnt die Agitation für den Schulzwang und nichtconfessionelle Schulen immer mehr Terrain. Es hat sich jetzt auch der Vorstand der Gewerkvereine in Leeds dafür entschieden.

Von großem Interesse ist die Nachricht, daß der Präsident Grant in diesem Jahre die europäischen Länder und Höfe besuchen will. Damit würde der Grund zu einer Annäherung Amerikas an Europa gelegt werden, welche für die Zukunft sehr bedeutend werden kann.

✱ **Berlin**, 9. Jan. Der König war von einer starken Erkältung und Heiserkeit befallen, die aber jetzt beseitigt sind. Dieses Unwohlsein war mit daran schuld, daß das Ministerconseil unterbleiben mußte. Es soll aber jetzt stattfinden, damit die nöthigen Bestimmungen über die Dauer des Landtags und die Berufung des Reichstags getroffen werden können. Graf Bismarck hat seine Geschäfte thatsächlich wieder aufgenommen. In seiner Stellung zu dem Ministerium wird, wie man hört, nichts geändert werden. An der Kreisordnung soll festgehalten werden und man erwartet, daß auch Graf Bismarck für die Vorlage das Wort nehmen wird. Dies wird wohl nöthig werden, da nach einem Artikel der „Kreuzztg." die Conservativen nicht geneigt sind, das von den Nationalliberalen in ein „revolutionaires Werk" verwandelte Gesetz anzunehmen. Nur auf Kosten der conservativen Staatselemente könne es zur Durchführung gelangen und die wahrhaft conservative Partei müssen sich den willkürlichen Ansprüchen einer rein doctrinairen und tendenziösen Neuerungssucht, die bei dieser Reform materiell nichts zu opfern hat, widersetzen Die gewissenhafte Wahrung der monarchischen und der conservativen Sache soll den Conservativen die Annahme dieses Gesetzes verbieten. Diese Aeußerung muß dem Grafen Bismarck abermals zeigen, wie nothwendig es ist, daß er mit dieser Partei bricht und den Schwerpunkt für seine Politik bei den Liberalen sucht. — Bei der Jagd am letzten Dienstag auf der Insel Potsdam ließ sich der König durch den Kronprinzen vertreten. Derselben wohnte auch

Concert.

⁂ Am Donnerstag fand die erste Symphonie-Soirée des K. Musikdirigenten Hrn. Buchholz im großen Schützenhaussaale statt. Fast scheint es, als wenn ein eigener Unstern über derartigen musikalischen Unternehmungen schwebe, da trotz der unausgesetzten Sorgfalt und Pflege, die Herr Buchholz seit Jahren der symphonischen Musik widmet, und die ihm unter den Danziger Dirigenten einen ehrenvollen Platz verschafft hat, der Besuch des Publikums bei diesem Concerte ein äußerst schwacher war. Es ist dies ein Zeichen dafür, daß der Sinn für klassische Musik beim gebildeten Publikum in bemerkenswerther Weise abgenommen hat. Hoffen wir, daß eine regere Theilnahme die Fortsetzung des mit den besten Mitteln ins Werk gesetzten Unternehmens ermöglichen werde, und dem strebsamen Dirigenten dieser Concerte den Beweis liefern könne, daß das Danziger Publikum hervorragende musikalische Leistungen zu würdigen im Stande sei. Zum Vortrage kam eine im strengen Styl gehaltene Ouverture und Suite von Sebastian Bach, wobei die Arie für Violinsolo und die Gavotte am meisten ansprachen. Bei der bekannten Haydn'schen Serenade, die mit großem Geschmack und fein nüancirt vorgetragen wurde, hätte Referent das Tempo ein wenig mehr gemäßigt gewünscht. Die Ouverture „Ossians Nachklänge" von Nils W. Gade eröffnete würdig den zweiten Theil des interessanten Concerts, welches mit der meisterhaft und in den schnellern Sätzen recht schwungvoll vorgetragenen A-dur-Symphonie Nr. 7 von Beethoven schloß. Im Ganzen ließ sich eine wesentliche Verbesserung der Instrumentalpartien gegen früher und das lobenswerthe Bestreben erkennen, den Geist der classischen Musik zu reproduciren; wir wünschen von ganzem Herzen Herrn Buchholz den besten Erfolg.

Stadt-Theater.

*** „Täuschung auf Täuschung", historisches Schauspiel in 5 Acten: so kündet diese Novität sich an, ohne uns den Namen des Verfassers zu verrathen. Bei der Eigenartigkeit des Stückes ist es ein erfolgloser Versuch, auf einen der bekannteren Bühnenschriftsteller rathen zu wollen. An Laube zu denken, den man wohl hauptsächlich deswegen genannt hat, weil er einige seiner neuen Stücke zunächst anonym hat in Scene gehen lassen, scheint uns sehr fern zu liegen. Wenigstens müßte sich dann der Dichter Laube vollständig von dem Grundsatz des Directors Laube, den dieser theoretisch und practisch gegen fremde Werke stets unerbittlich aufrecht erhalten hat, gründlich emancipirt haben, von dem Grundsatz nämlich, nichts zu gestatten, was nicht streng zu der Oekonomie des Stückes gehört. Der Verfasser des vorliegenden Stückes kann es sich nicht versagen, wo er von einem Gedanken angezogen wird, diesem zu folgen, ohne Rücksicht darauf, ob auch die weitere Ausführung desselben den Bedürfnissen seiner Handlung nothwendig ist. Wir weisen nur auf die politischen und patriotischen Auseinandersetzungen hin, die dem Cardinal in den Mund gelegt sind; ferner auf die an sich ganz hübsche Scene zwischen der Prinzessin und dem Jesuiten Robinet, in welcher der letztere die ganze Moral seiner Gesellschaft darlegt, welche aber in der weiteren Entwickelung des Stückes selbst kaum benutzt wird.

Die Erfindung des Stoffes ist gut; obwohl man unwillkürlich an die Situation in dem „Glas Wasser" erinnert wird, sind doch hier die Character, welche die Intriguen leiten, anders angelegt und die angewandten Mittel neue. Ein schwacher König, Philipp V. von Spanien, hat die Zügel der Regierung einer intriganten Frau überlassen, welche in dem Cardinal Giudice ihren Gegner gefunden hat, der schließlich triumphirt. Nach Art der Intriguenstücke fehlt die einheitlich fortgeführte Handlung; es werden nicht die anfänglich angelegten Fäden fortgesponnen, ver- und entwickelt, sondern es werden mit jedem Acte neue Verwickelungen angelegt und wieder zum Abschluß gebracht, so daß die Sache — das gilt aber nicht nur von diesem, sondern von allen Intriguenstücken — eben so gut schon mit dem 3. Acte fertig sein, wie über den 5. hinaus noch durch einige Acte weiter geführt werden könnte. Dadurch entsteht für diese Stücke die Gefahr, daß das Interesse der Zuschauer ermüdet. Scribe begegnet derselben durch sein eminentes Bühnengeschick, durch die Schlagfertigkeit seines Dialogs und die wohl berechnete Steigerung in den Effecten der nach einander vorgeführten Situationen. Hier bleibt nun unser Verfasser entschieden gegen den französischen Erfinder dieses Genres von Bühnenstücken zurück. Wir erwähnten schon, daß er Einzelnes mit besonderer Vorliebe weit ausspinnt. Obwohl die Sprache im Ganzen lobend anzuerkennen ist, und es an Zeugnissen des schlagfertigen Witzes nicht fehlt, ist doch zuweilen die Untersuchung zu gründlich, werden doch zuweilen die Pointen zu nachdrücklich hervorgehoben. Manchmal geht der Dialog leicht fort, manchmal tritt eine fast Birch-Pfeiffer'sche Redseligkeit ein. Das Stück hat übrigens viele recht wirksamen Scenen und wird im Ganzen wohl sein Glück auf der Bühne machen.

Die hiesige Vorstellung konnte im Allgemeinen befriedigen. Hr. Devereux (Cardinal), Hr. Kraus (Philipp), Hr. Türschmann (Robinet) und Frl. Knauff (Prinzessin) waren jeder auf seinem Platz und spielten ihre Partien durchaus den Intentionen des Verfassers entsprechend. Fr. Wisotzky (Gräfin Orsini) gab gleichfalls eine Leistung, der es an Eifer nicht fehlte, deren Wirkung sich jedoch steigern würde, wenn sie einen etwas leichteren Ton anschlagen wollte. Eine treffliche Charge war der gutmüthig schwache Franz v. Parma des Hrn. Klotz. Frl. Zeiske spielte die Laura mit hübscher Munterkeit und die HH. Lederer (de Bazan), Wisotzky und Lang wußten die komischen Partien bestens zur Geltung zu bringeu,

Graf Bismarck bei, mit einer Frische, einer Kraft und Elasticität des Körpers, die auf Alles eher, als auf körperliche Leiden schließen ließen. Graf Bismarck wurde auch vom Kronprinzen zur Rückfahrt im Kronprinzlichen Coupé eingeladen. — Der Kronprinz hat aus dem Orient viele interessante Gegenstände mitgebracht, welche nächstens öffentlich ausgestellt werden sollen.

— Der Justizminister Dr. Leonhardt hat den Kronenorden 1. Kl. erhalten.

— Wie die "C. S." meldet, ist man im Justizministerium der Einführung der Civilehe in Preußen, und zwar der obligatorischen Civilehe, jetzt viel mehr zugeneigt als früher. Es tritt nämlich augenblicklich ein sehr wichtiges Moment zu Gunsten der Civilehe auf, welches dem Eberty'schen Entwurfe sehr leicht ein besseres Schicksal bereiten könnte, als ihm die zu seiner Vorberathung eingesetzte Commission des Abgeordnetenhauses hat zu Theil werden lassen: dieses Moment ist die Befürchtung, auf dem Concil in Rom werde der Beschluß gefaßt werden, das Sacrament der Ehe zum Dogma zu erheben. Mit der sofortigen Einführung der obligatorischen Civilehe in Preußen würde den sich aus jenem Beschlusse des Concils ergebenden Consequenzen vorweg die Spitze abgebrochen werden. Es ist möglich, daß diese neue Erwägung nicht ohne Einfluß auf die Beschlüsse der conservativen Partei, eventualiter des Herrenhauses sein werde.

— Der Präsident des Abgeordnetenhauses, Hr. v. Forckenbeck, ist mit Recht ungehalten darüber, daß sich die Mitglieder des Hauses in so schwacher Anzahl am Freitag einfanden. Während er die Nacht hindurch reiste, um Freitag Morgens an seinem Platze zu sein, fanden es die Ausgebliebenen bequem, noch den Rest der Woche daheim zuzubringen. Hr. v. Forckenbeck hat das Bureau beauftragt, die Namen aller derjenigen Abgeordneten, welche ohne Entschuldigung ausgeblieben waren, ganz speziell und genau im stenographischen Bericht zu veröffentlichen. Bis jetzt hat das Bureau 234 Abgeordnete, die ohne Entschuldigung in der gestrigen Sitzung gefehlt haben, ermittelt. 155 waren bekanntlich anwesend, die übrigen — das vollzählige Haus zählt bekanntlich 432 Abgeordnete — sind zum Theil krank, zum Theil beurlaubt. Nur wenige Mandate sind im Augenblick erledigt.

— Die Commission für Finanzen und Zölle hat die Berathung des Gesetzentwurfs, betr. die Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer in 28 Städten, begonnen. Ref. Abg. Richter (Königsberg i. P.) befürwortete die Annahme des Gesetzes. Er empfahl gleichzeitig die Annahme einer Resolution, nach welcher die Regierung aufgefordert werden soll, mit dem Etat pro 1871 einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher mit dem 1. Juli 1871 auch in den übrigen 47 Städten die Mahl- und Schlachtsteuer aufhebt. Ref. bedauert, daß die Regierung sich nicht hat entschließen können, die Maßregel allgemein durchzuführen. Bezüglich der großen Städte zeige die Erfahrung jetzt, daß die früher gehegten finanziellen Bedenken ungerechtfertigt seien und namentlich habe die Einschätzung zur communalen Einkommensteuer in Berlin den Beweis geliefert, daß sich bei der directen Besteuerung eine erhebliche Mehreinnahme ergebe. Wenn aber das Haus auf die Initiative auch heute noch, wie schon früher, verzichten wolle, so könne man sich auch schon mit dieser Vorlage in den von der Regierung gesteckten Grenzen begnügen.

— Der Kriegs- und Marine-Minister bringt die K. Cabinetsordre, daß an Stelle des Marine-Depots zu Kiel eine Werft mit der durch das Organisationsreglement für die Marinestationen, die Werften, die Depots ꝛc. vom 19. Juni 1862 vorgeschriebenen Organisation eingesetzt werde, mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß die K. Werft zu Kiel mit dem 1. Januar 1870 ihre amtliche Thätigkeit angetreten hat.

— Aus Waldenburg lauten die neuen Nachrichten nicht gut. Der „Bresl. Ztg." wird am 7. von dort berichtet, daß Dr. Hirsch an den Generalrath telegraphisch gemeldet habe, Karstens Vermittelungsvorschlag sei von den Arbeitgebern vollständig abgelehnt und es müsse jetzt zu einer Massenauswanderung geschritten werden. Das wird aber wohl leichter gesagt als gethan sein, und wir fürchten, der Strike ist damit in seine verhängnißvollste Krisis getreten. Der Justizrath Karsten theilt der „Bresl. M.-Ztg." in einer „Berichtigung" mit, „daß er bei der Conferenz mit Lasker und Hirsch nicht als Vertreter der Grubenbesitzer gehandelt, und daß seine Vorschläge dahin gelautet hätten, Deputirte der Arbeiter jeder Grube (nicht Gewerkvereins-Vorstände) sollten bei ihren Arbeitgebern erklären, daß sie die von ihnen gestellten Forderungen der Anerkennung des Gewerkvereins, welche die Veranlassung zur Forderung des Reverses gegeben haben, aufgeben, worauf die Arbeitgeber von den Reversen Abstand nehmen sollten." Bei der großen Furcht vor den Gewerkvereinen, von der die Grubenbesitzer erfüllt sind, wird man allerdings wohl von einer solchen Basis ausgehen müssen, um überhaupt verhandeln zu können. Mehr ist aber von den Arbeitern nicht zu verlangen, und wenn die Arbeitgeber auch darauf nicht eingehen wollen, so ist nicht einzusehen, wie ein Ausgleich erzielt werden soll. — Die „Volksztg." citirt eine Stelle aus den „Reisebildern und Heimathklängen" des Pastors Funke in Bremen, der im Juli 1869 Salzbrunn besuchte und dort erfuhr, daß unter den Bergleuten der dortigen Gegend eine starke Gährung und viel Bitterkeit gegen die Grubenbesitzer herrsche, weil sie von diesen mit großer Willkür und Ungerechtigkeit behandelt wurden, was dem Pastor nachher durch einsichtige und unparteiische Männer bestätigt wurde. Daß die Gründung der Gewerkvereine auf die Grubenarbeiter wirken mußte, war wohl natürlich, und es ist deshalb thöricht, von Aufhetzereien zu reden. Dr. Hirsch und die Leiter der Gewerkvereine können, da sie Anhänger von Schulze-Delitzsch sind, die Strike-Sucht nur mißbilligen, und würden sich auch dieses Strike nicht angenommen haben, wenn dabei nicht das Coalitionsrecht der Arbeiter in Frage gekommen wäre. Sich hierüber zu einigen ist ebenso die Pflicht der Arbeitgeber, als es die der Arbeiter ist, sich auf jede mit ihrem Recht verträgliche Unterhandlung einzulassen. Das Landrathsamt von Waldenburg macht bekannt, daß es das Verbot der Arbeiter-Versammlung nicht zurückgenommen habe.

— Falsches Papiergeld à 5 und 10 Rthlr. ist hier wiederholt zum Vorschein gekommen; es muß daher eine solche Fabrik im Betriebe sein.

Stolp, 7. Jan. Gestern wurde auf einer Herberge in der Mittelstraße ein Deserteur vom 4. Grenadier-Regiment (Danzig) abgefaßt. Derselbe wurde, nachdem er der Militärwache übergeben, heute früh per Bahn nach Pr. Stargardt befördert. (Od.-Z.)

Kiel, 8. Jan. Die Corvette „Elisabeth" ist gestern in Civita Vecchia angekommen.

Dortmund, 6. Jan. 210 Waldenburger Bergleute sind bis heute hier eingetroffen, die theils in den nächsten, theils in weiter entlegenen Zechen sofort Arbeit gefunden haben.

Köln, 9. Jan. Die englische Post vom 8. d., Abends, ist ausgeblieben.

Dresden, 8. Jan. Die erste Kammer hat den Vereinsgesetzentwurf heute unverändert angenommen.

Karlsruhe, 8. Jan. Zu der heute hier beginnenden Zusammenkunft süddeutscher nat.-liberalen Abgeordneten und Parteigenossen werden hauptsächlich nur Württemberger und Hessen erwartet, da die Bayern wegen des Landtages abgeschrieben haben.

— Die „Karlsr. Ztg." enthält eine Meldung aus Stuttgart, wonach Freese die Redaction der „Demokratischen Correspondenz" demnächst niederlegen wird und der Fortbestand des genannten Blattes fraglich ist.

München, 8. Jan. Die Einweisungscommission der Kammer der Abgeordneten hat heute die Prüfung der Legitimationen beendigt und wird die Beanstandung der Münchener und Günzburger Wahlen beantragen. — Die Thronrede wird die Vorlage eines neuen Wahlgesetzes ankündigen. (N. T.)

Stuttgart, 9. Jan. Die Commission zur Ausarbeitung eines neuen Strafgesetzbuchs hat beschlossen, für die Bearbeitung und Berathung zunächst des allgemeinen Theils des Strafgesetzbuchs den Strafgesetzbuch-Entwurf des norddeutschen Bundes zu Grunde zu legen. (W. T.)

Oesterreich. Wien, 7. Jan. Der Ministerpräsident Graf Taaffe erklärte in einer Commissionssitzung, er hoffe binnen 14 Tagen die vollständige Pacificirung Dalmatiens anzeigen zu können.

— 8. Jan. In der Sitzung des Adreßausschusses des Abgeordnetenhauses erklärte der Ministerpräsident Graf Taaffe, daß alle Minister ihre Demissionen gegeben hätten, der Kaiser habe sich die Erledigung vorbehalten und angeordnet, daß die Minister einstweilen die Geschäfte fortführen. Der Adreßentwurf des Grafen Spiegel wurde vom Ausschusse verworfen und Baron Tinti mit der Ausarbeitung eines neuen Adreßentwurfs beauftragt. (W. T.)

Frankreich. * Paris, 7. Jan. Haußmann ist „seiner Functionen enthoben" und durch Chevreau ersetzt worden. Die Minister haben die einzige Person gewählt, welche dem Kaiser nach dem Abgange dieses Mannes noch erträglich scheinen konnte. Chevreau ist ein Mann von Geist und Bildung, er ist thätig und energisch. Da es auch in Lyon keinen gewählten Gemeinderath giebt, so hat Chevreau dort bis jetzt absolut wirthschaften können. Ob er jedoch Hercules genug sein wird, den Augiasstall der Verwaltung von Paris zu säubern, ist eine andere Frage. Schon jetzt wird von allen Seiten nach Einsetzung einer Prüfungs-Commission verlangt, um die Finanzgebarung der Stadt ins Reine zu bringen. Chevreau ist 1823 geboren; 1848 schloß er sich sofort den Bonapartisten an; 1849 war er bereits Präfect in der Ardeche, 1852 wurde er Generalsecretär im Ministerium des Innern und Staatsrath, 1853 Präfect in Nantes und 1864 Präfect in Lyon. Zum Senator wurde er 1865 erhoben. Er besitzt ein bedeutendes Vermögen, welches ihm seine Frau, eine geborene Micard, zugebracht hat. Bei der Hofpartei, und besonders bei der Kaiserin, steht Chevreau ganz gut angeschrieben. — Die Minister der Justiz und des Innern haben heute ein Circularschreiben an sämmtliche General-Procuratoren und Präfecten gerichtet, um denselben auseinanderzusetzen, welcher Unterschied zwischen dem Régime autoritaire und Régime parlementaire besteht. — Im Unterrichts-Ministerium hat man zunächst den von Bourbeau eingebrachten Gesetzentwurf über den unentgeltlichen Volks-Unterricht als unpractisch zurückgezogen. Ségris und seine Freunde sind gegen den Gratis-, dafür aber für den Zwangs-Unterricht. Gleichzeitig hat sich das Ministerium im Princip darüber verständigt, die Freiheit des höheren Unterrichts, ein Wunsch namentlich der clericalen Partei, einzuführen. Man will sich dabei lediglich an das belgische Vorbild halten und freie Universitäten an Stelle der Staats-Universität setzen. An der freisinnigen Richtung wird es nun sein, auf eigenen Füßen zu stehen und sich nicht von den Clericalen durch Billigkeit der Preise und Vortrefflichkeit der Lehrkräfte ausstechen zu lassen. — Graf Daru denkt ernstlich daran, den Fürsten Albert de Broglie diplomatisch unterzubringen — und von Paris zu entfernen. Letzteres scheint die Haupttriebfeder zu sein, die ihn dabei leitet. Am liebsten sähe er ihn in Petersburg; aber das Schwierige ist, Fleury anderswo unterzubringen, und so dürfte man sich zuletzt mit der Entfernung des Prinzen bis nach Berlin — die Hälfte des Weges — begnügen müssen. — In dem Prozeß gegen den „Rappel" ist das Erkenntniß heute ergangen. Nach demselben ist Hugo zu 4 Monaten, Barbieux zu 3 Monaten und Pyat in contumaciam zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt. Außerdem ist jedem der Angeklagten noch eine Geldstrafe von 1000 Frcs. auferlegt worden; Felix Pyat ist ferner wegen der von ihm verfaßten Broschüre in contumaciam zu 4 Monaten Gefängniß und 1000 Frcs. Geldstrafe verurtheilt; gegen den Drucker wurde auf 14 Tage Gefängniß und 200 Frcs. Geldstrafe erkannt. — Nach dem „Petit Journal", einer sehr unzuverlässigen Quelle, soll in einem zufällig verhafteten Vagabunden ein Mitschuldiger Traupmanns entdeckt sein.

— 8. Jan. Dem „Journal officiel" zufolge ist die Oberintendanz der Academie der schönen Künste aufgehoben, Nieuwerkerke zum Intendanten der kaiserlichen Museen, Weiß (vom „Journ. de Paris") zum General-Secretär der Akademie der schönen Künste ernannt. — „Liberté" erfährt, daß das Ministerium am Montag einen Gesetzentwurf vorlegen wird, wonach das Contingent von 100,000 Mann auf 75,000 reducirt werden soll. Dasselbe Gerücht circulirte bereits an der Börse. — Der „Moniteur" zeigt an, daß in Zukunft alle auswärtigen Blätter ohne jede Controle in Frankreich zugelassen werden.

Rußland. St. Petersburg, 4. Jan. Heute erfolgt, wie der „Nat.-Ztg." berichtet wird, die definitive Concession der Lyk-Bialystocker, oder — wie sie jetzt heißt — der Brest-Graiewer Bahn, der Preis ist definitiv auf 57,500 R. Metall pro Werst (402,500 pr. Meile) herabgesetzt. Die neue Benennung der Bahn rührt daher, daß einerseits die Strecke nicht blos bis Bialystock, sondern bis Brest-Litewsky geführt wird und also mit den Südbahnen Rußlands direct verbunden wird, daß aber andererseits nach Preußen hin die Bahn von der nun gebildeten russischen Compagnie blos bis an das Grenzdorf Graiew geführt wird, um sich dort an die ostpreußische Südbahn anzuschließen. Nach dem „Golos" darf die Strecke von der Grenze nach Bialystock nicht früher eröffnet werden, als jene von Bialystock nach Brest. Die Concessionaire (die Gesellschaft der prußischen Südost-Bahn) haben in Folge der Forderung der Regierung, daß die Erbauung und Exploitirung der genannten Bahn unter allen Umständen einer besonderen russischen Gesellschaft übergeben werde, ihr Anrecht auf die Concession Herrn Schepeler in Riga, Director der Gesellschaft der Moskau-Smolensker Bahn, abgetreten. Hr. Schepeler ist bereits nach Berlin abgereist, um mit Strousberg, der den finanziellen Theil des Geschäfts übernommen, zu unterhandeln. Bei der Entscheidung hat, wie die „Kreuzzeitung" meint, die russische Regierung namentlich die Verkehrsinteressen der südwestlichen Landestheile in Betracht genommen. Durch die neue Bahn erhält Odessa eine Schienenverbindung mit Königsberg. Ueber letzteren Platz dürfte künftig ein wesentlicher Theil des volhynischen und podolischen Getreide-Exports seinen Weg nach England nehmen. — Der „Pr.-L. Ztg." geht „aus sicherster Quelle" die Nachricht zu, daß die Fortsetzung der ostpreußischen Südbahn über die preußische Grenze hinaus bis Brescz-Litewsk nunmehr völlig sichergestellt ist.

Spanien. Madrid, 8. Jan. „Imparcial" zufolge wäre die Ministerkrisis beendigt und würde Rivero das Innere, Topete die Marine und José Olozaga die Justiz übernehmen. Der Staatsminister Silvela soll durch Sagasta ersetzt werden. Die Wahl eines neuen Cortespräsidenten an Stelle Rivero's soll bis zu den Deputirtenwahlen verschoben werden, um Salustiano Olozaga in der Bewerbung um das Präsidium zu unterstützen. — Die Cortes werden ihre Sitzungen am nächsten Montag wieder aufnehmen. Es wird versichert, daß die Anhänger des Herzogs von Montpensier beabsichtigen, den Sohn desselben für die Throncandidatur vorzuschlagen. (W. T.)

Amerika. Newyork, 5. Jan. Der Gouverneur des Staates Newyork, Mr. Hoffmann, urgirt die Legislatur in seiner Botschaft an dieselbe, daß sie eine Einlösung der Newyorker Staatsschuld in Gold sicher stellen möge. Er hebt hervor, daß die Zinsenzahlungen in Papier, wie sie seit 1863 gemacht würden, eine schlechte Politik und geradezu Repudiation gewesen seien. — Die Beamten des „Western Union Telegraph" haben Strike gemacht, wodurch der telegraphische Verkehr über das ganze Land stark unterbrochen wird. Natürlich berührt diese Arbeitseinstellung auch den auswärtigen Geschäftsverkehr.

Danzig, den 10. Januar.

* Die Verhältnisse des hiesigen Lazareths sind, wie man hört, neuerdings bei Gelegenheit der Einreichung des Lazarethetats pro 1870 der Gegenstand eingehender Erörterungen bei der hiesigen Kgl. Regierung gewesen. Bekanntlich ist der Krankenbestand des Lazareths, seitdem es von der Commune losgelöst ist, um mehr als die Hälfte gesunken und die Revenüen der Anstalt werden zum bei Weitem größten Theil zur Erhaltung eines umfangreichen Verwaltungs-Apparates verwendet. Es konnte auch der hiesigen Königlichen Regierung nicht entgehen, daß die Anstalt unter den obwaltenden Umständen die Zwecke, zu denen sie ins Leben gerufen, nur in sehr beschränktem Grade erfüllen kann und daß der Wirkungskreis derselben immer enger gezogen werden wird. Wenn wir recht berichtet sind, hat die Königl. Regierung Veranlassung genommen, dies dem Herrn Cultusminister vorzustellen. Ob der bestimmte Antrag, das Lazareth der Commune wieder zurückzugeben, daran geknüpft worden ist, wissen wir nicht, ein solcher Antrag wäre aber die natürliche Consequenz der angestellten Ermittelungen. Es ist nicht abzusehen, wie der Herr Cultus-Minister es rechtfertigen will, daß das gegenwärtige Provisorium sich immer weiter hinzieht und die Anstalt in ihrer stiftungsmäßigen Bestimmung mehr und mehr vernichtet wird. Die Folgen der früheren Anordnung kommen nicht unerwartet; es war von vorn herein nicht schwer vorauszusehen, daß eine Anstalt, welche für die Bürgerschaft gegründet und auf die Verbindung mit der Commune angewiesen ist, für die Dauer eine ganz selbstständige von der Commune losgelöste Stellung nicht behaupten kann. Man wollte der Anstalt den Character als unabhängige Stiftung retten, aber man hat ihr damit keine Wohlthat erwiesen, sondern vielmehr die Grundlagen ihrer Wirksamkeit erschüttert.

* In die neue niederstädtische Knabenschule sind in diesen Tagen wieder zwei Knabenklassen verlegt, so daß sich jetzt 6 Klassen in derselben befinden.

⁂ [Der Handwerkerverein] feierte am vorigen Sonnabend sein 9. Stiftungsfest. Der Jahresbericht bekundete eine erfreuliche Förderung der Vereinszwecke. Die Mitgliederzahl hat sich im abgelaufenen Jahre genau verdoppelt und beträgt jetzt 120. In den abgehaltenen 38 Versammlungen wurden 29 wissenschaftliche und technische Vorträge gehalten und zwar von den Herren: A. Klein 4, Dr. Brandt 3, Dr. Brutz 2, Lohmeyer 2, Dr. Hein 2, Lehrer Engler 3, Cand. Strebitzki 1, Dr. Wulckow 1, Pred. Röckner 1, Secretair Siebentritt 1, Dr. Wallenberg 1, Dr. Semon 1, Hauptmann Pernin 1, Dr. Meyen 1, Apotheker Helm 1, F. W. Krüger 1, Secretair Sielaff 1, Lehrer Schultze 1. Der Verein ernannte Hrn. Director Dr. Laubert bei seinem Abgange von Danzig zu seinem ersten und bisher einzigen Ehrenmitgliede. Zwei Mitglieder hat der Verein durch den Tod verloren, von denen eines der Mitbegründer des Vereins, Hr. Pröhn, war, dessen in anerkennender Weise gedacht wurde. Die erfreulichsten Fortschritte hat die Bibliothek gemacht, welche sich um 91 Bände vermehrt hat, darunter 46 Bände Geschenke von Freunden und Mitgliedern des Vereins. Innerhalb des Vereins ist ein Lesezirkel entstanden, welcher jetzt auf 28 Mitglieder gestiegen ist und 10 Zeitschriften hält. Vor einigen Wochen ist auch eine Sterbekasse für Mitglieder und deren Familien in's Leben gerufen. Die Festfeier, an welcher mehrere Gäste Theil nahmen, wurde durch Gesang, Musik und gemeinschaftliche Tafel erhöht und durch ernste und heitere Toaste gewürzt. In der heutigen Versammlung, zu der auch Damen Zutritt haben, wird Hr. Lehrer Engler seinen Schlußvortrag über die weibliche Erwerbthätigkeit halten.

* [Der vaterländische Frauenverein] wird den bereits angekündigten Bazar von weiblichen Handarbeiten in den letzten Tagen des Februar in den dazu bewilligten Räumen des Casino-Gebäudes in der Melzergasse eröffnen. (Vergl. Anzeigen.)

* [Musikalisches.] Das berühmte Streichquartett (Florentiner) der Herren Jean Becker und Genossen beabsichtigt, unserer Provinz wiederholentlich einen kurzen Besuch abzustatten. In Danzig werden die Künstler wahrscheinlich am 19. und 20. Jan. spielen. Da dieses Muster-Quartett hier bereits glänzend accreditirt ist, so bedarf es wohl nur eines kurzen Hinweises auf das zu erwartende Erscheinen desselben. M.

* Gestern Nachmittags spielten etliche Kinder vom Holm auf dem durch das Thauwetter bereits sehr schwach gewordenen Eise der Schuitenlake und der siebenjährige Knabe Richard Willer, Sohn des Arbeiters Johann Willer, brach ein. Glücklicherweise kam ein 17jähriger Jüngling, der seine Gewandtheit bei ähnlichen Gelegenheiten bereits bewiesen, des Weges und gelang es unter seinem Beistande dem bei der Wittwe Giesebrecht dienenden Knecht Adolph Witt mit eigener Lebensgefahr den Knaben zu retten.

* [Traject über die Weichsel.] Terespol-Culm per Kahn bei Tag und Nacht, Warlubien-Graudenz per Kahn bei Tag und Nacht, Czerwinsk-Marienwerder unterbrochen.

× Flatow, 9. Jan. [Steuererhöhung. Auswanderung. Hausbettelei.] Während in andern Städten die Gemeinden die Beamten zu Neujahr mit einer Steuererhöhung be-

dacht haben, hat es hierorts die K. Regierung gethan. Fast kein einziger Beamter ist von dieser Maßregel verschont geblieben; mancher muß sogar das Doppelte von dem Satze zahlen, den die Einschätzungscommission als angemessen befunden hatte. — Die Auswanderung aus dem hiesigen Kreise ist, wenn auch immerhin beträchtlich, doch nicht ganz so stark gewesen, als ehedem. Im letztverflossenen Jahre sind 455 Personen ins Ausland gegangen, davon haben nur 5 einen Consens genommen. 1868 wanderten 552 Personen aus. — Dem Rechenschaftsberichte des Vereins zur Abschaffung der Hausbettelei entnehmen wir Folgendes: Der Verein zählt gegenwärtig 104 Mitglieder. Die Einnahme des letzten Jahres betrug 173 Thlr. 6 Sgr. 3 Pf., die Ausgabe belief sich auf 150 Thlr. 20 Sgr. 6 Pf., es ist somit ein Bestand von 22 Thlr. 18 Sgr. vorhanden. Außer den hiesigen Armen erhielten 157 Durchreisende eine Unterstützung vom je 2½ Sgr. Fast ebensoviel wurden im Hinblick auf die Gelegenheit zur Arbeit bei der hier im Bau begriffenen Eisenbahn abgewiesen.

± Thorn, 9. Jan. [Communales. Chausseezoll in Polen.] Gestern Abend fand die erste Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung behufs ihrer Constituirung pro 1870 statt. Zum Stadtverordneten-Vorsteher wurde Justizrath Kroll, zum Stellvertreter desselben Justizrath Hoffmann, welcher viel beschäftigte Rechtsanwalt gutem Vernehmen nach nach Berlin übersiedeln wird, wieder gewählt. Die Stadtverordneten-Versammlung hat im v. J. in 29 Sitzungen 365 Vorlagen erledigt. — Hiesige Geschäftshäuser haben von ihren Geschäftsfreunden in Polen die, zumal für den Grenzverkehr, höchst wichtige Nachricht erhalten, daß daselbst der Chausseezoll nach offizieller Mittheilung mit dem 1. Jan. alt. St. aufhören werde.

* [Orden.] Dem Geh. Med.-Rath Prof. Dr. Hirsch zu Königsberg ist der Rothe Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem Geh. Reg.-Rath Schlott daselbst der Rothe Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife; dem Bankdirector Geh. Finanzrath Mac-Lean ebendaselbst der K. Kronenorden zweiter Klasse verliehen worden.

— Wie die „K. H. Z." hört, ist der Kreisgerichtsdirector Zippel aus Bartenstein als Director des K. Stadtgerichts in Königsberg an Stelle des verstorbenen Geh. Rath Ruffmann ernannt worden.

Zuschrift an die Redaction.

Mit Bezug auf die „Zuschrift" in Nr. 5844 d. Ztg. geht uns Folgendes zu: Berent, 7. Jan. Thatsächliche Berichtigung. Der Lehrer Dziont ist mit Genehmigung der Königl. Regierung unterm 11. Juni v. J. mit der Verwaltung der ersten katholischen Schulklasse hierselbst einstweilen betraut worden und war daher nur mit Genehmigung derselben Hohen Behörde zu entlassen. Dem Schulamts-Candidaten Mollin ist die Verwaltung der gedachten Schulstelle von der katholischen Schuldeputation ohne Genehmigung des hiesigen Magistrats und ohne Vereinbarung mit dem Local-Schulinspector übertragen worden. Die Schuldeputation hat auch den rc. Mollin ohne die Genehmigung der Kgl. Regierung abzuwarten, in Abwesenheit des Local-Schulinspectors eigenmächtig eingeführt. Dieses Verfahren ist höhern Orts als ein eigenmächtiges Vorgehen bezeichnet worden. Wenn der Herr Referent in seiner „Zuschrift" die Ansicht ausspricht, daß der Pfarrer ein Organ der Schuldeputation ist und als solches nur im Auftrage derselben die Schule zu beaufsichtigen hat, so ist er, was von dem Herrn Referenten zwar zugestanden wird, kein coordinirtes Mitglied derselben, weil er im Auftrage handelt und die etwaigen Anordnungen derselben entgegen zu nehmen hat. Diese Ansicht streitet gegen alle gesetzlichen Bestimmungen und hebt alle Rechte und Pflichten des Pfarrers in der Schule auf. Nach der Schulordnung ist der Pfarrer als Local-Schulinspector Organ der Regierung und nach der kirchlichen Bestimmung Organ der Kirche und in dieser zweifachen Eigenschaft hat er das Recht und die Pflicht, die Schule selbstständig ohne besondern Auftrag zu leiten und zu beaufsichtigen. Die statutarischen Bestimmungen für die hiesige Stadtschule vom 5. Januar 1864 beschränken auch die Befugnisse des Pfarrers nicht, sondern erklären im § 3 ausdrücklich, daß die Schuldeputation aus ihrer Mitte den Vorsitzenden und zwei Mitglieder wählt, die unter Leitung des Local-Schulinspectors den besondern Vorstand bilden.

Der katholische Pfarrer: J. Müller.

Vermischtes.

Berlin. [Ein Pistolenduell], welches am Donnerstag in der Nähe von Berlin zwischen zwei Mitgliedern der Aristokratie stattfand, macht viel von sich reden. Es wird, so schreibt die „Tribüne", erzählt, daß der eine der Duellanten, ein Diplomat, Graf Uexküll, in nahen Beziehungen zu der Hofdame der Frau Kronprinzessin, Gräfin Hohenthal, gestanden habe, welche den Rücktritt der Comtesse aus ihrer Hofstellung bewirkten. Die weiteren Wendungen, welche das Verhältniß des Grafen U. zur Gräfin H. nahmen, veranlaßten deren Bruder, den Grafen Hohenthal, jenen zur Rechenschaft zu ziehen. Es wird weiter erzählt, Graf U., der als der Geforderte den ersten Schuß hatte, habe in die Luft geschossen, während ihm sein Gegner seine Kugel in den Unterleib jagte. Die Vorgänge bei dem Zweikampf haben vielfach an das unglückliche Duell, welches zu Carouge bei Genf zwischen Ferdinand Lassalle und dem später verstorbenen Walachen Janko v. Rackowitza stattfand, erinnert. Die Verwundung des Grafen Uexküll ist übrigens nicht lebensgefährlich.

— Wie man in Hofkreisen wissen will, soll J. K. H. die Kronprinzession eine Gönnerin von Richard Wagner und dessen Zukunftsmusik sein. Man meint sogar, daß dem Maëstro bereits Aussicht auf Ernennung zum General-Musikdirector in Berlin eröffnet sei. (!) Seine Oper „Die Meistersinger" wird wahrscheinlich zum nächsten Geburtstag des Königs, den 22. März, hier zuerst in Scene gehen. (Mtgsztg.)

Sprockhövel, 6. Jan. [Gruben-Unglück.] Auf der benachbarten Zeche „Sieper und Mühler" haben, wie die „Elberf. Ztg." vernimmt, durch schlagende Wetter vier Bergleute ein trauriges Ende gefunden. Drei hinterlassen zahlreiche Familien, wogegen einer unverheirathet war.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 10. Januar. Aufgegeben 2 Uhr — Min. Nachm.
Angekommen in Danzig 3 Uhr — Min. Nachm.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen pr. Frühj.	58¼	58⅛	3½% ostpr. Pfandb.	72²/₈	72
Roggen still,			3½% westpr. do.	71³/₈	71²/₈
Regulirungspreis	—	—	4% do. do.	79²/₈	79²/₈
Jan.	44³/₈	44³/₈	Lombarden	143	142
Jan.-Febr.	44³/₈	44⁴/₈	Lomb. Prior.-Ob.	250⁴/₈	250
April-Mai	44³/₈	44³/₈	Oester. Silberrente	50 ?	58
Rüböl, Jan.	12½	12¹¹/₂₄	Oesterr. Banknoten	82²/₈	82 $\frac{3}{16}$
Spiritus matt,			Russ. Banknoten	75¹/₈	75
Jan.	14¹⁷/₂₄	14¾	Amerikaner	92⁵/₈	92²/₈
April-Mai	15⅙	15⁵/₂₄	Ital. Rente	56⁷/₈	55⁷/₈
Petroleum loco	8	8	Danz. Priv.-B. Act.	103⁶/₈	103⁶/₈
5% Pr. Anleihe	101	101	Danz. Stadt-Anl.	95⁶/₈	95⁶/₈
4½% do.	92⁶/₈	92⁶/₈	Wechselcours Lond.	—	6.22⁶/₈
Staatsschuldsch.	78²/₈	78²/₈			

Fondsbörse: fest.

Frankfurt a. M., 9. Jan. Effecten-Societät. Wiener Wechsel 95¼, Silberrente 58⅛, Papierrente 49⅞, Amerikaner de 1882 91⅛, österr. Bankactien 718, Creditactien 257, Staatsbahn 398½, Böhm. Westbahn 216, Bayerische Prämienanleihe 106¾, Badische Prämienanleihe 105½, 1860er Loose 81⅝, 1864er Loose 114, Lombarden 250. Ruhig.

Wien, 9. Jan. Privatverkehr. (Schluß.) Creditactien 266,90, Staatsbahn 411,00, 1860er Loose 99,20, 1864er Loose 118,10, Anglo-Austria 316,00, Franco-Austria 111,50, Lombarden 259,40, Napoleons 9,83½. Anhaltend fest. — Die „Neue freie Presse" meldet, daß die Super-Dividende auf die Bankactien auf 27½ fl. festgesetzt sei.

Bremen, 8. Januar. Petroleum, Standard white, loco 7 $\frac{1}{12}$ Br. Geschäftslos. Es sind 5000 Faß angekommen.

Amsterdam, 8. Jan. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr. März 181, pr. Mai 183. — Stürmisches Wetter.

London, 8. Januar. [Schluß-Course.] Consols 92⅞. 1% Spanier 26 $\frac{5}{16}$. Italienische 5% Rente 55¼. Lombarden 21¼. Mexicaner 13⅜. 5% Russen de 1822 86½. 5% Russen de 1862 86. Silber 60⅜. Türkische Anleihe de 1865 46 $\frac{11}{16}$. 8% rumänische Anleihe —. 6% Verein. Staaten pr. 1882 86½. — Stetig.

Liverpool, 8. Januar. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle]: 10—12,000 Ballen Umsatz. Middl. Orleans 11¾, middl. Amerikanische 11 $\frac{7}{16}$, fair Dhollerah 9½, middling fair Dhollerah 9¼, good middling Dhollerah 8⅞, fair Bengal 8⅛, New fair Domra 10, Pernam 12, Smyrna 10, Egyptische 12½, Savannah, Schiff genannt, 11⅜. Unverändert.

— (Schlußbericht.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Ruhig, Preise irregulär.

Paris, 8. Januar. (Schluß-Course.) 3% Rente 74,32½—74,65—74,75. Italienische 5% Rente 56,40. Oesterreichische Sts.-Eisenb.-Actien 842,50 unbel. Credit-Mobilier-Actien 210,00. Lombardische Eisenbahn-Actien 531,25 unbelebt. Lombardische Prioritäten 249,12. Tabaks-Obligationen 438,75. Tabaks-Actien 657,50. Türken 45,00. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 ungest. 98½. — Consols von Mittags 1 Uhr waren 92⅞ gemeldet. — Sehr fest. — Auf dem Boulevard wurde die 3% Rente zu 74,90 bei sehr fester Haltung und ziemlich lebhaftem Geschäft gehandelt.

Paris, 8. Januar. Rüböl pr. Januar 99,75, pr. März-April 100,20. — Mehl pr. Januar 54,75, März-April 55,25. Spiritus pr. Januar 54,50.

Antwerpen, 8. Januar. Getreidemarkt. Weizen und Roggen ohne Nachfrage. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 60, pr. Januar 59¾, pr. Februar 58½, pr. März 58. Unverändert.

Newyork, 8. Januar. (pr. atlant. Kabel.) (Schlußcourse.) Gold-Agio 22⅞ (höchster Cours 23, niedrigster 21⅞), Wechselcours a. London i. Gold 108⅝, 6% Amerikanische Anleihe pr. 1882 115⅜, 6% Amerik. Anleihe pr. 1885 114⅞, 1865er Bonds 114⅛, 10/40er Bonds 112½, Illinois 137¼, Eriebahn 24, Baumwolle, Middling Upland 25¼, Petroleum raffinirt 31, Mais 1.08, Mehl (extra state) 5.20—5.80.

Philadelphia, 8. Jan. (pr. atlant. Kabel.) Petroleum raffinirt 29¾. (N. T.)

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 10. Januar.

Weizen pr. 2000℔, schwache Kauflust, Preise unverändert, loco alter 63—67 Thlr. Br., 63½ Thlr. bez.

frischer Weizen:

fein glasig und weiß	127—134℔	Thlr. 62—64 Br.		53—60½ Thlr. bezahlt.
hochbunt	126—128℔	„ 59—62 „		
hellbunt	124—128℔	„ 58—60 „		
bunt	124—128℔	„ 57—59 „		
roth	126—132℔	„ 54—58 „		
ordinair	114—120℔	„ 52—55 „		

Auf Lieferung pr. April-Mai bunt 126℔ 58½ Thlr. Br., 58 Thlr. Gd.

Roggen pr. 2000℔ unverändert, loco 116—118—121—127℔
38½—39—41—44 Thlr. bezahlt.
Auf Lieferung pr. April-Mai 124℔ 43½ Thlr. Br., 42⅔ Thlr. Gd.
„ „ „ 122℔ 42⅔ Thlr. Br., 42 Thlr. Gd.

Gerste pr. 2000℔ flau, loco große 113—119℔ 38½—39 Thlr. bez., kleine 109/10—112℔ 35½—36½ Thlr. bezahlt.

Erbsen pr. 2000℔ matt, loco weiße Mittelwaare 38—38½ Thlr. bz., weiße Futter- auf Lieferung pr. April-Mai 40 Thlr. bezahlt u. Brief.

Wicken pr. 2000℔ loco 37 Thlr. bez.

Hafer pr. 2000℔ loco fl. 35—36 Thlr. bez.

Spiritus pr. 8000 % Tr. loco 14½ Thlr.

Geschlossene Frachten. London pr. Dampfer 3s 3d, Hull pr. Dampfer 3s 3d pr. 500℔ engl. Gew. Weizen. Havre 40 Frcs. pr. Load eichene Balken, 37 Frcs. pr. Load fichtene Balken mit 15%.

Wechsel- und Fonds-Course. London 3 Mon. 6.22⅞ bez. Hamburg 2 Mon. 150½ bz. Amsterdam 2 Mon. 142⅛ Br. Westpreuß. Pfandbriefe 3½% 71½ Br., do. 4% 79½ Br., do. 4½% 85½ Br. Danziger Privat-Bank-Actien 104 Br.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 10. Januar. [Bahnpreise.]

Weizen, obschon kleine Zufuhren doch schwach behauptet und matt, bezahlt für rostige und mittlere Qualität 115/117—118, 120—122/26℔ von 50/52—53—54—55/56½ Thlr., bessere Qualität wenig oder nicht rostig und vollkornig 124/125—126/28 bis 130/32℔ bezahlt von 56/56⅔—57⅔/59—59½/60⅔/61 Thlr. pr. 2000℔ Zollgew.

Roggen unverändert, 119/20—120—122—123—126/27℔ 39½—40⅔—41—41⅔—43⅔ Thlr. alles pr. 2000℔.

Erbsen trockene von 37—38½/39 Thlr. pr. 2000℔.

Gerste kleine und große nach Qual. von 35—39 Thlr. pr. 2000℔.

Hafer von 33½—34⅔ Thlr. pr. 2000℔.

Spiritus 14½ Thlr.

Getreide-Börse. Wetter: feucht bei klarer aber milder Luft. Wind: SW. — Weizen loco wieder sehr schwach zugeführt, es zeigte sich die Kauflust dafür am heutigen Markte auch sehr lustlos, zwar wurden letzte Preise aber nur sehr mühsam bedungen und der Umsatz mußte auf 2000 Ctr. beschränkt bleiben. Bunt 120/1, 123℔ 53, 54⅔, 55 Thlr., hellbunt 123℔ 57 Thlr., 125℔ 58½, 59 Thlr., hochbunt und glasig 128℔ 59½, 60, 60½ Thlr., alt fein bunt 131℔ 63½ Thlr., alles pr. 2000℔. Termine nicht gehandelt, bunt 126℔ pr. April-Mai 58½ Br., 58 Gd. pr. 2000℔. Roggen loco ziemlich unverändert. 116℔ 38½, 118℔ 39, 121℔ 41, 127℔ 44 Thlr. pr. 2000℔ bezahlt. Termine nicht gehandelt. 122℔ April-Mai 42⅔ Thlr. Br., 42 Thlr. Gd., 124℔ April-Mai 43½ Br., 43 Gd., 122℔ Mai-Juni 42⅔℔ Br., 42 Gd., 122℔ Juni-Juli 43½ Thlr. Br., 42⅔ Thlr. Gd., alles pr. 2000℔. Gerste loco matt, große 113/9℔ 38½, 39 Thlr., kleine 109/10—112℔ 35½, 36½ Thlr. pr. 2000℔. Erbsen loco matt. 38, 38½ Thlr. pr. 2000℔ bezahlt. Termine April-Mai Futter- 40 Thlr. pr. 2000℔ bezahlt und dazu Brief geblieben. Wicken 37 Thlr. pr. 2000℔ bezahlt. Hafer loco 35/36 Thlr. pr. 2000℔ bezahlt. Spiritus loco 14½ Thlr. bezahlt, Termine April-Mai 15½ Thlr. Br.

Königsberg, 8. Januar. (K. H. Z.) Weizen loco unverändert, hochbunter pr. 85℔ Zollg. 68/76 Sgr. Br., 125℔ 70 bez., bunter pr. 85℔ Zollg. 60 bis 72 Sgr. Br., 123/24℔ 68 Sgr. bez., 118/19℔ 63 Sgr. bez., rother pr. 85℔ Zollg. 65/72 Sgr. Br., 124/5℔ 68 Sgr. bez. — Roggen loco fest, pr. 80℔ Zollg. 45 bis 52 Sgr. Br., 119℔ 46 Sgr. bez., 120℔ 46 Sgr. bez., 121/22℔ 47 Sgr. bez., 122℔ 47 Sgr. bez., 124/25℔ 49 Sgr. bez., 125/26℔ 50 Sgr. bez., 126/27℔ 50½ Sgr. bez., pr. Frühjahr pr. 80℔ Zollg. 51½ Sgr. Br., 50 Sgr. Gd., pr. Mai-Juni pr. 80℔ Zollg. 51 Sgr. Br., 50 Sgr. Gd. — Gerste, große, pr. 70℔ Zollg. 35/40 Sgr. Br., 35/35½/35¾/37 Sgr. bez., kleine pr. 70℔ Zollgew. 35 bis 40 Sgr. Br., 35½ Sgr. bez. — Hafer loco pr. 50℔ Zollg. 20 bis 26 Sgr. Br., 23/23½/24 Sgr. bez., pr. Frühjahr 1870 pr. 50℔ Zollg. 27½ Sgr. Br., 26½ Sgr. Gd. — Erbsen, niedriger, weiße Koch-, pr. 90℔ Zollgew. 48/55 Sgr. Br., 50/51 Sgr. bez, graue pr. 90℔ Zollg. 50/70 Sgr. Br., 48½/50/55 Sgr. bez., grüne pr. 90℔ Zollg. 50/58 Sgr. Br. — Bohnen pr. 90℔ Zollg. 55/64 Sgr. Br., 56/63½ Sgr. bez. — Wicken pr. 90℔ Zollgew. 30 bis 53 Sgr. Br., 48 Sgr. bez. — Leinsaat, feine, pr. 70℔ Zollgew. 78 bis 88 Sgr. Br., mittel pr. 70℔ Zollgewicht 60/75 Sgr. Br., ordinäre pr. 70℔ Zollgewicht 45 bis 60 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe, pr. Ctr. 12/16 Thlr. Br., weiße pr. Ctr. 14/25 Thlr. Br. — Tymotheum pr. Ctr. 5/7 Thlr. Br. — Leinöl pr. Ctr. ohne Faß 10⅔ Thlr. Br. — Rüböl pr. Ctr. ohne Faß 12¼ Thlr. Br. — Leinkuchen pr. Ctr. 67/70 Sgr. Br. — Rübkuchen pr. Ctr. 66 Sgr. Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, unverändert, loco ohne Faß 14¾ Thlr. Br., 14½ Thlr. Gd., pr. Januar ohne Faß 14¾ Thlr. Br., 14½ Thlr. Gd., pr. Januar bis April incl. ohne Faß 15 Thlr. Br., 14½ Thlr. Gd., pr. Frühjahr ohne Faß 15½ Thlr. Br., 15 Thlr. Gd.

London, 7. Januar. (Kingsford & Lay.) Die erwartete Flotte vom Schwarzen Meere, die jetzt nahe zur Hand sein muß, übt anhaltend einen deprimirenden Einfluß auf den Handel aus und dies im Verein mit den starken Vorräthen in den Haupt-Hafenplätzen des Königreiches am Ende des Jahres, die die aufgenommenen Bestände wahrscheinlich als zweimal so groß als im vergangenen Jahre erweisen werden und mildes Wetter waren die Ursachen, daß wir während der vergangenen Woche einen flauen Handel hatten und auf Weizen, wo Verkäufe forcirt wurden 1s pr. Qtr. niedrigere Preise. — Sommergetreide aller Gattungen war schleppend zu kaum früheren Raten, beste Muster Malzgerste ausgenommen, die ihre letzten extremen Raten behaupteten. — Mehl war vernachlässigt und in einigen unserer leitenden Märkte 1—2s pr. Sack und 6d pr. Faß billiger. — Seit letztem Freitag bestanden die Zufuhren an der Küste aus 27 Ladungen, darunter 17 Weizen, von welchen mit den von letzter Woche übrig Gebliebenen 41 Ladungen (25 Weizen) gestern Abends zum Verkaufe waren. Der Handel in an der Küste angekommenen Ladungen war sehr schleppend während der vergangenen Woche, Preise für Weizen, Mais und Gerste waren um eine Kleinigkeit zu Käufers Gunsten. Wir bemerkten keine Unternehmungslust für spätere Verschiffungen, eine einzige Transaction in Mais ausgenommen. Rappsaat, Leinsaat und Baumwollsaat waren fest. — Die Zufuhren von englischem Getreide waren in dieser Woche klein, von fremdem mäßig. — Der Besuch zum heutigen Markte war sehr schwach, der wenige englische Weizen der offerirt wurde, brachte ungefähr die Notirungen des letzten Montags, doch Müller waren wenig disponirt fremden Weizen zu kaufen außer zu einer Reduction in Preisen und da Inhaber allgemein fest gestimmt waren, hatten wir nur wenig Geschäft. — Sommergetreide aller Gattungen war fest zu ungefähr Montagspreisen. — Die Assecuranzprämie von den Ostseehäfen nach London ist für Dampfer 40s, für Segelschiffe 70 bis 80s %.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 8. Jan. (B.- u. H.-Z.) [J. Mamroth.] Schottisches Roheisen in Glasgow: Warrants 58s cash., Verschiffungseisen: Gartsherrie I. 64s 3d, Langloan I. 60s und Coltneß I. 64½s, hiesige Preise für gute Glasgower Marken 46—47½ Sgr. pr. Ctr. — Schles. Coaks-Roheisen 37½—38 Sgr., Holzkohlen-Roheisen 43 Sgr. pr. Ctr. loco Hütte. — Alte Eisenbahnschienen zum Verwalzen 2 Thlr., zu Bauzwecken 2½—⅝ Thlr. pr. Ctr. — Stabeisen: geschmiedetes 4 $\frac{1}{12}$ Thlr., gewalztes schlesisches 3—2 $\frac{11}{12}$ Thlr. pr. Ctr. ab Werk. — Kupfer: Chile in London 66½—67 £, hier englisches 24½—24¾ Thlr., raff. Chile 24¾—25 Thlr., raff. Mansfelder 26 Thlr., schwedisches Fahlun 24¾—25 Thlr. pr. Ctr. — Zinn: Banca in Holland 64½—65 fl., hier 40 Thlr., Lammzinn 40¾—41 Thlr. pr. Ctr. — Zink: W.-H.-Marke ab Breslau 6¾ Thlr., geringere ⅙—¼ Thlr. pr. Ctr. billiger, hier erstere 6¾ Thlr. pr. Ctr. — Blei: Clausthaler ab Hütte 6½—$\frac{7}{12}$ Thlr., Tarnowitzer hier 6⅝ Thlr., Freiberger 6⅙—$\frac{5}{12}$ Thlr. pr. Ctr. — Kohlen und Coaks besserer Umsatz.

Hypotheken-Bericht.

Berlin, 8. Januar. [Emil Salomon.] Erste Hypotheken feinster Stadtgegend in Summen bis 15,000 Thlr. bleiben leicht zu placiren und fehlt es an Offerten; größere Summen angeboten, gute Mittelgegend à 5% zu haben, Mittelgegend à 5—5½% offerirt, entfernte Gegenden à 6—6½% zu haben. — Zweite und fernere Eintragungen pupillarisch in allerbester Stadtgegend bedingen gern 6—7%, Mittelgegend 7%, entfernte Gegenden 7—8% zu haben. — In ländlichen Hypotheken wird das Geschäft von Tag zu Tag ein schwierigeres, die Anträge häufen sich in solcher Weise, daß die anzulegenden Capitalien in gar kein Verhältniß mit denselben zu bringen sind, nur feinste erste Stellen der Provinzen Sachsen, Pommern, Schlesien und der Mark finden bei nicht zu großen Summen Beachtung. Von pommerschen 5procentigen Hypothekenpfandbriefen wurden mehrere Posten verkauft und zeigt sich viel Liebhaberei für dieses Papier. Kreisobligationen wenig Umsatz.

Butter rc.

Berlin, 7. Januar. (B.- u. H.-Ztg.) [Gebr. Gause.] Feine und feinste Mecklenburger Butter 36—39 Thlr., feine und feinste Priegnitzer und Vorpommersche 33—36 Thlr., diverse Sorten Amtsbutter 33—40 Thlr., Pommersche und Netzbrücher 28—31 Thlr., Preußische und Littauer 25—27 Thlr., Schlesische 28—30 Thlr., Galizische und Polnische 25—26 Thlr., Thüringer, Hessische und Bayerische 26—31 Thlr., Ostfriesische 30—33 Thlr. — Schweinefette: Prima Pester Stadtwaare 25 Thlr., do. Landwaare 24 Thlr., Russisches 23½ Thlr., versteuert, unversteuert pr. Brutto-Ctr. 2 Thlr. weniger. — Pflaumenmuß: Ungarisches, Prima 10 Thlr., Thüringisches 5—6 Thlr., Schles. 7½—8 Thlr. pr. Ctr.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 9. Januar. Wind: S.

Angekommen: Johnson, Cato (SD.), Swinemünde, Ballast. — Berg, Johanna, Copenhagen, altes Eisen.

Den 10. Januar. Wind: S.

Gesegelt: Fenenga, 3 Gebroeders, Amsterdam, Holz.

Nichts in Sicht.

Verantwortlicher Redacteur Dr. C. Meyen in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Jan.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
8	4	332,98	1,4	S., lebhaft, bezogen.
9	12	332,92	3,4	SW., flau, hell und wolkig.
10	8	334,02	1,0	SSW., mäßig, meist hell.
	12	333,94	2,7	SSW., mäßig, bewölkt.

Fondsbörse.

Berlin, 8. Januar.

Berlin-Anh. E.-A.	183 bz B	Staats-Pr.-Anl. 1855	114⅛ bz
Berlin-Hamburg	148 B	Danz. Hyp.-Pfandbr.	—
Berlin-Potsd.-Magd.	190 bz	Danz. Stadt-Anleihe	95¾ bz
Berlin-Stettin	130½ bz inl.	Ostpreuss. Pfdbr. 3½%	72 G
Cöln-Mindener	117¾ bz [Div.	Berliner Pfdbr. 4½%	90 bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	175½ bz	Pommersche 3½ % do.	72 bz
do. Litt. B.	160 bz G	Posen. do. neue 4%	82 bz G
Ostpr. Südbahn S.-P.	63 bz	Westpr. do. 3½ %	71½ G
Oester. Silber-Rente	58 etw bz	do. do. 4%	79¾ bz
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	67¾ B [B	do. neue 4½ %	85¼ bz
Cert. Litt. A. 300 fl.	93½ bz	Pomm. Rentenbr.	86 B
Part.-Obl. 500 fl.	97½ etw bz	Preuss. do.	83 G
Freiw. Anleihe	95 bz [G	Pr. Bank-Anth.-S.	139½ bz
5% Staatsanl. v. 59	101 bz	Danziger Privatbank	103⅝ G
St.-Anl. v. 1854, 55	92¾ bz	Königsberger do.	104½ G
Staatsanl. 56	93 bz	Magdeburger do.	94 B
Staatsanl. 53	82¼ bz	Disc.-Comm.-Anth.	131⅛ bz
Staatsschuldscheine	78¼ bz	Amerik. rückz. 1882	92¼-⅜ bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	143½ bz	Wien öst. Währ. 8 T.	82¼ bz
do. do. 2 Mon.	142⅛ bz	do. do. 2 Mon.	81¼ bz
Hamburg kurz	151 bz	Frankfurt a. M. südd.	
do. do. 2 Mon.	150½ bz	Währ. 2 Mon.	56 22 bz
London 3 Mon.	6 22½ bz	Petersburg 3 W.	82⅛ bz
Paris 2 Mon.	80⅔ bz	Warschau 8 Tage	74⅛ bz

Heute früh 2 Uhr wurden wir durch die Geburt eines Sohnes erfreut.
Schidlitz, den 10. Januar 1870.
Lehrer **Kranki** und Frau.

Den 7. d. Mts. Abends ist meine liebe Frau **Lina**, geb. **Ziemens** von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden worden.
Adl. Ramten.
(2328) **Ph. Moeller.**

Die gestern vollzogene Verlobung unserer Nichte **Marie Heyse** mit dem Kaufmann Herrn **Carl Lehmkuhl** beehren wir uns, statt jeder besonderen Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen.
Danzig, 10. Januar 1870.
J. E. Neumann
(2338) und Frau.

Die heute vollzogene Verlobung unserer Tochter **Rosalie** mit dem Herrn Hofbesitzer **Friedrich Schulz** aus Schöneberg beehren wir uns hiermit anzuzeigen.
Damerau bei Dirschau,
den 9. Januar 1870
J. Laskowski nebst Frau.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Rosa** mit dem Herrn **Joseph Berg** beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Danzig, den 9. Januar 1870.
M. Rosenthal
(2333) und Frau.

Gestern Mittag 1 Uhr entschlief nach mehrjährigem schweren Leiden mein innig geliebter Gatte, unser theurer Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann
Christian Wilhelm Harschkamp
in seinem noch nicht vollendeten 46. Lebensjahre.
Diese traurige Anzeige widmen allen seinen zahlreichen Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend.
Danzig, den 10. Januar 1870.
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 12. d. M., 9 Uhr Morgens, von dem Leichenhause auf dem St. Marienkirchhof aus statt. (2323)

Heute Morgen entschlief sanft und unerwartet mein theurer Gatte, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater,
Jacob Mieran
in seinem 72. Lebensjahre am Gehirnschlag. Dieses zur Nachricht für Freunde und Bekannte von
den trauernden Hinterbliebenen.
Danzig, den 9. Januar 1870.

Neueste Cotillonsachen.

Knall-Kopfbedeckungen pro Dtzd. 17½ Sgr.,
Knall-Thierköpfe " " 22½ "
Knall-Spritz-Flacons " " 25 "
geschmackvolle Cotillon-Gegenstände zu den allerbilligsten Preisen, von 2½ Sgr. bis 2 Thlr. pro Dutzend, Schärpen, Schürzen, Diademe und farbige Fächer zum Ausziehen.
Louis Loewensohn,
1. Langgasse 1.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit beehren wir uns die ergebene Mittheilung zu machen, dass wir unter der Firma:
Behrendt & Friede
in Dirschau
ein **Getreide- u. Producten-Geschäft**
eröffnet haben.
Indem wir dieses Unternehmen dem geneigten Wohlwollen des geehrten Publikums bestens empfehlen zeichnen wir
Hochachtungsvoll
Behrendt & Friede.

---

74. Poggenpfuhl 74.
In der Lyoner chemischen Kunst-Wasch-Anstalt werden alle Arten Seiden- und Wollenzeuge, Tüll- und Mullsachen, feine Stickereien, sowie Cachemir, Crêpe de chine-Tücher und Long-Chales, sowie auch Schwan und Federn, sauber und in kürzester Zeit gewaschen.
Alle Arten Handschuhe werden vorzüglich auf Wunsch innerhalb 2 Stunden gewaschen.
Cäcilie Marx, Wittwe.

Getreidesäcke,

3 Scheffel Inhalt, vom stärksten ostpr. Drillich, à 12½, 13, 14 und 15 Sgr., **Hanfsäcke** mit 2 blauen Streifen à 15 u. 17 Sgr., rein flächsene à 18, 19, 20 und 22½ Sgr. (Signatur gratis).

Pferdedecken,

ungefüttert, 2½ Ellen lang, 2 Ellen breit, von 20 Sgr. an, gefüttert von 1 Thlr. an, empfiehlt
Herrmann Schäfer,
(1806) 19. Holzmarkt 19.

Herrn Director Fischer wird freundlichst um baldigste Wiederholung der Oper „Templer und Jüdin" ersucht.
Viele Freunde der Oper.

Deutsche Lebens-, Pensions- u. Renten-Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit zu Potsdam.

Dieselbe schließt Versicherungen auf Erlebens- und Todesfall zu billigsten Prämien ab. Prospecte, Antragsformulare, sowie jede gewünschte Auskunft ertheilt
Hermann Schmidt,
General-Agent, Hundegasse 29.
Agenten werden verlangt. (2201)

5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe

Vielfachen Nachfragen zufolge, machen wir hiermit bekannt, daß wir jetzt wieder in den Besitz eines kleinen Postens obiger Pfandbriefe gelangt sind und verkaufen dieselben
in Stücken von Thlr. 1000 und Thlr. 500 à 91 %
ohne weitere Provisionsberechnung,
Stücke von Thlr. 100, Thlr. 50 und Thlr. 25 — verhältnißmäßig theurer.
Andere Staatspapiere nehmen wir dagegen zum amtlich notirten Berliner Course in Zahlung.

Meyer & Gelhorn, Danzig,

Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt No. 7.
Der starke Begehr nach obigen Pfandbriefen wird uns nur noch kurze Zeit gestatten, dieselben zu dem Course von 91 % abzugeben.

Die noch vorhandenen großen Bestände meines Manufactur- und Damen-Mäntel-Geschäftes müssen wegen gänzlicher Aufgabe dieser Branchen in ganz Kurzem geräumt sein, ich stelle dieselben daher von heute ab zu ganz außerordentlich herabgesetzten Preisen zum

Ausverkauf

In großer Auswahl sind noch vorräthig:
Pariser Long-Chales, englische Plaid-Chales, schwarze schwere Seidenstoffe, Kleiderstoffe jeder Art.
Woll. u. seid. Sommer- u. Winter-Mäntel,
elegante Ball-Roben, Ball-Beduinen von 1½ Thlr ab.
E. Fischel.
Abnehmer größerer Partien werden noch besonders berücksichtigt werden.

Der Vaterländische Frauen-Verein zu Danzig

wird den bereits angekündigten

BAZAR

von weiblichen Handarbeiten in den letzten Tagen des Monats Februar d. Js. in den dazu bewilligten Räumlichkeiten des Casino-Gebäudes in der Melzergasse eröffnen. Wir bitten die geehrten Damen, welche unserm Verein angehören, ganz ergebenst, sich der Beschaffung und Anfertigung geeigneter Gegenstände für diesen Bazar gefälligst unterziehen und auch in befreundeten Kreisen für eine liebevolle Betheiligung wirken zu wollen. Die auf Linderung allerlei Nothstände gerichteten Zwecke unseres, sich der Allerhöchsten Protection Ihrer Majestät der Königin erfreuenden Vereins sind bekannt; und die durch den Bazar zu gewinnenden Geldmittel gedenken wir zur Anschaffung von Kleidungsstücken für Hilfsbedürftige, zur Linderung der Noth und namentlich zur Beschaffung von Arbeit auf der Halbinsel Hela, zur Hebung der Armen-Krankenpflege und zur sittlichen Erhaltung der hier zum Aufsuchen eines Dienstes oder einer andern Arbeitsleistung von auswärts eintreffenden mittellosen Personen weiblichen Geschlechts, ohne Unterschied der Confession, zu verwenden. Der Verein hofft auch, zur Gründung einer Volksküche hier am Orte baldmöglichst mitwirken zu können. Dies Alles kann aber nur ermöglicht werden, wenn sich unsre jetzt noch sehr geringen Mittel in der entsprechenden Weise vergrößern. Deshalb richten wir an alle Frauen der Stadt Danzig, welche einer guten Sache durch werkthätige Theilnahme zu nützen bereit sind, die ergebene Bitte, unserm Verein beizutreten. und uns schon für den nächsten Bazar mit freundlichen Gaben unterstützen zu wollen.

Die uns zugedachten Gegenstände bitten wir bis zum 26. Februar c. gefälligst bereit halten zu wollen. Wegen deren Empfangnahme wird in den öffentlichen Blättern eine weitere Anzeige erfolgen.

Wir bringen noch zur allgemeinen Kenntniß, daß wir aus den Einnahmen der im Jahre 1868 veranstalteten und von dem geehrten Publikum, so freundlich unterstützten Gemälde-Ausstellung, mit Hinzunahme der Beiträge unserer Vereins-Mitglieder, folgende Zahlungen geleistet haben:

dem Verein für Armen- und Krankenpflege hieselbst als Beihülfe	100 Thlr.	— Sgr.	
dem Militär Frauen-Verein desgl.	50 "	— "	
für die hier im Winter von 1868/69 zur Linderung der Noth unter dem ärmeren Theil der Einwohnerschaft eingerichtet gewesenen Suppen-Anstalten	200 "	— "	
in Marken für die im Winter 1868/69 im Spendhause eingerichtete Suppenküche, welche einer Anzahl von Familien, die wegen Arbeitsmangels unsere Hilfe in Anspruch nahmen, verabfolgt wurden	185 "	7 "	
an Unterstützungen, welche während des Nothstandes im Winter von 1868 1869 an einzelne Bedürftige hieselbst in Beiträgen von 1 bis 5 Thlr. verabfolgt wurden	229 "	10 "	
für die Abgebrannten in Riesenburg	100 "	— "	

Im Jahre 1869 entbehrten wir einer extraordinairen Einnahme, und es sind aus den laufenden Beiträgen der Mitglieder des Vereins gezahlt worden:

an den Armen-Unterstützungs-Verein hieselbst zur Beschaffung von Brenn-Material für Bedürftige	15 Thlr.	— Sgr.
an den Armen- und Kranken-Verein	7 "	15 "
an den Militär-Frauen-Verein	7 "	15 "
für die Nothleidenden in Bodenwinkel, zum Ankauf von Saat-Kartoffeln, im Frühjahr 1869	50 "	— "
für die Abgebrannten in Berent	50 "	— "
für die Nahrungslosen in den Fischerdörfern Danziger und Putziger Heisterneſt im Frühjahr 1869	100 "	— "

Wir liefern hiermit den geehrten Mitgliedern unseres Vereins und dem gesammten Publikum einen Ausweis über unsere Wirksamkeit in den letzten beiden Jahren und bitten da um, uns auch fernerhin in unsern ausschließlich der Wohlthätigkeit gewidmeten Bestrebungen freundlichst unterstützen zu wollen.

Diejenigen geehrten Damen, welche unserm Verein neu beizutreten geneigt sind, bitten wir, davon einem der unterzeichneten Vorstands-Mitglieder gefälligst Mittheilung machen zu wollen.

Der Beitrag der ordentlichen Vereins-Mitglieder beträgt 5 Sgr. monatlich, und es wird von denselben, **im Falle des Bedarfs**, zur Verwerthung für die Zwecke des Vereins, eine weibliche Handarbeit geliefert.

Außerordentliches Mitglied wird ein Jeder — auch männliche Personen —, der einen regelmäßigen Geldbeitrag zu zahlen sich verpflichtet.

Als Wohlthäter des Vereins gelten diejenigen, welche demselben einmalige Geschenke an Geld oder andern Gegenständen zuwenden.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins.
Pauline Bischoff, Vorsitzende. C. v. Borcke. Ottilie Böhm. Emilie Brinckman. Charlotte Collas. A. v. Diest. E. Conwentz. Franziska Goldschmidt. Louise v. Hartmann. Marianne Piwko. M. Reinicke. El. Steffens.
Regierungs-Präsident v. Diest. Consul P. Collas. Rechnungsrath v. Lenski.

Huile Noisette

(Nußöl)
zum Dunkeln der Haare und ergrauten Haaren die Farbe wiederzugeben à Flasche 10 u. 20 Sgr.
Dr. Freyhoff'sche
Hühneraugenpflaster
zur gänzlichen Vertreibung der Hühneraugen, à Carton nebst Gebrauchsanweisung 5 Sgr., empfiehlt
Rudoph Blahm'sche Concursmasse,
Matzkauschegasse No. 8.

Eine Partie von sehr schönem fettem Werder-Käse (Juli-August-Fabrikat) hat abzulassen
Paul Woitge,
(2340) Langgarten No. 12.

Großer Ausverkauf

von Creas-, Gebirgs- und Bielefelder Leinen.
Wegen gänzlicher Aufgabe dieses Artikels verkaufe mein großes Lager Creas ꝛc. zu jedem nur annehmbaren Preise und empfehle das Stück von 50—52 Berl. Ellen von 5 Thlr. 25 Sgr. an.
Herrmann Schäfer,
19. Holzmarkt 19.



Hundert gemästete Hammel

stehen in Budda bei Preuß Stargardt zum Verkauf. (2317)

Mein altes Wohnhaus, 56' lang, 29' breit, in seinen Holztheilen noch gut erhalten, enthaltend 4 Stuben und 2 Dachstuben, bin ich gewillt, zu verkaufen. Besichtigung zu jeder Zeit frei. (2322)
Kl. Malsau, im Januar 1870.
F. Flemming.



Bock-Auction

zu
Rosainen b. Marienwerder

am 24. Januar, 12 Uhr Mittags,
über
54 Stück Vollblut-Böcke des Rambouillet-Stammes und anderer Merino-Kammwoll-Böcke.
Verzeichniß auf Wunsch versandt.
(2006) **Richter.**

Ein mit guten Referenzen und mit mehreren hundert Thalern Caution versehener Mann sucht zu Marien oder auch früher als Verwalter, Aufseher, Cassirer ꝛc. permanente Stellung.
Versiegelte Briefe sind an die Expedition dieser Zeitung unter No. 2306 abzugeben.

Ein gebildetes junges Mädchen, das 5½ Jahre in einem Kurz-, Galanterie- und Tapisserie-Geschäft fungirt hat, der deutschen und polnischen Sprache vollständig mächtig, sucht vom 1. April cr. ein anderweitiges Engagement.
Näheres zu erfragen sub C. K. poste rest. Marienwerder. (2320)

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie, das mehrere Jahre in einem Weißwaaren-Geschäft gewesen, sucht außerhalb in einem solchen oder ähnlichen Geschäfte eine Stelle als Verkäuferin. Adressen unter No. 2310 werden in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Bodenbacher Bier

vom Faß gezapft, stets kühl und frisch.
Jean Klein,
(2349) Langgasse 35.

Florentiner Quartett-Soirée

am 19. und 20. Jannar cr.

IV. Mittwoch, den 12. d. M., im Gewerbehaussaale, zur Erhaltung der hiesigen 4 Klein-Kinder-Bewahranstalten,
Vorlesungen der Herren:
1) **Consistorial-Rath Reinicke: „Schlaf und Traum in psychischer und ethischer Bedeutung."**
2) **Oberlehrer** Dr. **Cosack: „Zwei Preis-Tragödien."**
Anfang präcise 6¼ Uhr Abends. Einlaßpreis 10 Sgr. (2283)

Selonke's Variété-Theater.

Dienstag, 11. Januar (Ab. susp.)
Gastspiel der **Würtz-Féron'schen Künstler-Gesellschaft.**

Danziger Stadttheater.

Dienstag, 11. Januar. (3. Ab. No. 19).
Täuschung auf Täuschung. Schauspiel in 5 Acten.

Dombau-Loose

sind à 1 Thlr. in der Expedition der Danziger Zeitung und R. Bisetzki, Breitesthor, zu haben.
Dombauloose à 1 Thlr. zu haben bei
(2060) **Th. Bertling**, Gerberg. 2.

Dombau-Loose, à 1 Thlr.,

bei **Meyer & Gelhorn**, Langenmarkt 7.

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.